

1. Schulhandball statt Handball in der Schule

Aufsetzerball - eine Spielreihe für Spielanfänger und Fortgeschrittene im Sportunterricht

2. Basisspiele mit der Hand oder Kinder-Handball ?

3. Handball in der Sekundarstufe I

1. Schulhandball statt Handball in der Schule

Aufsetzerball - eine Spielreihe für Spielanfänger und Fortgeschrittene im Sportunterricht

Die Formulierung „Schulhandball statt Handball in der Schule“ beruht auf einer neuen Vorstellung, was Handball im Sportunterricht bedeuten kann. Das Handballspiel wird dabei so elementarisiert, dass es unter den didaktischen und organisatorischen Bedingungen des Unterrichts von allen Schülern von Anfang an gespielt werden kann.

Zur gegenwärtigen Situation des Handballs in Gesellschaft, Verein und Schule

Handball erfreut sich zunehmender gesellschaftlicher Akzeptanz. Steigende Zuschauerzahlen und TV-Einschaltquoten, sowie steigende Vereinseintritte in der Altersgruppe der 6-10-jährigen weisen darauf hin.

Gleichzeitig verzeichnen die Handballvereine aber ab dem Jugend-Altersbereich eine bis zu fünfzigprozentige Aussteigerquote (Drop-out), und in den Schulen erleidet Handball ab der Sekundarstufe einen großen Akzeptanzverlust, wie Untersuchungen bei Sportlehrern und Schülern zeigen.

Wenn wie in den neuen Lehrplänen in Baden-Württemberg nicht mehr alle Großen Spiele verbindlich vorgeschrieben sind, benötigt man nicht viel Fantasie, welches Sportspiel in der Schule immer weniger Beachtung finden wird.

Mögliche Ursachen

Diese empirische Beschreibung der Situation des Handballs in den Schulen ist irritierend, wurden doch in den letzten Jahren und Jahrzehnten didaktisch aufbereitete Vermittlungsmodelle, wie Handball auf allen Schulstufen vermittelt werden kann oder soll, veröffentlicht, und in vielen Fortbildungen den Sportlehrern nahegebracht. Alle diese Unterrichtshilfen scheinen die Unterrichtspraxis in den letzten Jahrzehnten wenig oder gar nicht beeinflusst zu haben. Was könnten dafür die Gründe sein?

Wir vermuten, dass folgende wesentlichen Ursachen diesen Akzeptanzverlust bewirken:

- Der Zugang zum Sportspiel Handball
- Der Zeitpunkt der Sportspielvermittlung
- Die Sportspielvermittlung selbst
- Organisatorische Gegebenheiten des Sportunterrichts

Die bisherige Systematik der Vermittlung des Sportspiels Handball in der Schule

Analysiert man die verschiedenen Vermittlungsmodelle, die den Vermittlungsprozess im Detail durchaus sehr unterschiedlich gestalten, hinsichtlich der Elementarisierung des Handballspiels, so zeigt sich, dass alle Modelle das Handballspiel auf handballtypische Grundsituationen bzw. Standardsituationen reduzieren. Diese Standardsituationen und Grundsituationen werden dann in unterschiedlichen Spielformen, Vielseitigkeitsspielen, Kleinen Spielen, Basis- und Torwurfspielen geübt. Der weitere Vermittlungsprozess läuft über Minihandball, Kleinfeldspiele, die Sektorenspiele Aufsetzerball hin zum Zielspiel Handball. Als Zielspiel werden

dann Handball 4+1 und Handball 6 gegen 6 genannt. Dies gilt für das Training im Handballverein, den Sportunterricht oder die Handball-AG der Schule gleichermaßen. Folgt man den Vermittlungsmodellen, so kann der Beginn in unterschiedlichen Schul- und Altersstufen begonnen werden.

Problemanalyse der bisherigen Vermittlung

In allen Modellen wird betont, dass bei der Elementarisierung die Idee und die Struktur des Handballspiels erhalten blieben. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, dass die überwiegende Anzahl der Spiele diesen Anspruch nicht einlösen können. Am Beginn der Vermittlung des Handballspiels stehen dabei Spielformen, die bei oberflächlicher Betrachtung zwar affine Elemente zum Handballspiel aufweisen, aber es wird eben, vor allem aus der Sicht der Kinder und aus strukturellen Gründen, nicht von Anfang an „Handball“ gespielt. An diesem Punkt zeigt sich eine zentrale Schwachstelle der bisherigen Vermittlungsmodelle. Zusätzlich wissen wir aus der Unterrichtspraxis, dass die Anforderungen vieler Spielformen mit den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder nicht kompatibel sind. Viele Spielformen überfordern Grundschüler, was dazu führt, dass nur die gängigen „Kleinen Spiele“ gespielt werden, die die Idee des Handballspiels, aus strukturellen Gründen, weil es in der Regel lediglich Wurfspiele sind, nicht vermitteln können. Der Beginn der Handballvermittlung wird so auf die Sekundarstufe gelegt. Schüler in dieser Altersgruppe wollen aber „Handball“ spielen, und nicht mit ausgesuchten Basisspielen oder anderen Spielformen auf das Handballspiel verrostet werden. Ein großer Teil einer Klasse besitzt aber weder die technischen noch die taktischen Voraussetzungen um Handball spielen zu können.

Auch liegt die Vermutung nahe, dass die bisherigen Vermittlungsmodelle Lehrer/-Innen zusätzlich vor organisatorische Probleme stellen: In einem Hallendrittel gibt es für die vorgeschlagenen Spielformen in aller Regel keine Markierungen. Den Aufwand, mit Klebebändern Spielfelder abzukleben und nach 90 Minuten wieder zu entfernen, um in der folgenden Woche das gleiche wieder zu machen, sollte nicht unterschätzt werden.

Das Scheitern ist auch vorprogrammiert, wenn zwischen Vereinstraining und Sportunterricht derselbe Vermittlungsprozess mit demselben Zielspiel konzipiert wird, weil die individuellen Voraussetzungen zu weit auseinander liegen:

- am Sportunterricht müssen alle Schüler teilnehmen, das Vereinstraining ist freiwillig
- die motorisch-koordinativen Voraussetzungen der Schüler/Spieler
- Interessenlagen von Schülern/Vereinsspielern
- der zur Verfügung stehender Zeitaufwand

Was muss getan werden, damit Handball wieder mehr zum Inhalt des Sportunterrichts wird?

Handball wird nur dann wieder mehr zum Inhalt des Sportunterrichts, wenn wir den Sportlehrern ein Handballcurriculum anbieten, das folgenden Anforderungen gerecht wird:

- Es wird von Anfang an Handball, wenn auch in simplifizierter Elementarisierung, gespielt.
- Bereits im Spielcurriculum der Grundschule müssen Handballspiele, zur Erlernung der „Taktikbausteine“ im Sinne der „spielerischen-situationsorientierten Heidelberger Ballschule“ angeboten werden.
- Die Anforderungen dieses Handballspiels müssen mit den vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder kompatibel sein.
- In der Sekundarstufe I muss Handball als kognitiv- motorisches Strategiespiel betrachtet und angeboten werden.
- Möglichst viele Kinder müssen gleichzeitig in einem Hallendrittel spielen können
- Die Kinder müssen das Spiel als befriedigend wahrnehmen

- Für die Grundschule und für die Sekundarstufe I gibt es eigene Zielspiele

Ein solches Konzept soll nun vorgestellt und begründet werden.

Was soll vermittelt werden?

Vielleicht erscheint diese Frage auf den ersten Blick unverständlich, weil alle, die sich für Sport interessieren, doch wissen, was Handball ist: In vielen Sporthallen oder auch im Fernsehen kann sich jeder ein Bild davon machen, was unter Handball heute verstanden und wie es gespielt wird. Hier erfahre ich aber nur, wie Handball zu einer ganz bestimmten Zeit gespielt wird, nämlich heute. Die Veränderungsprozesse, die dieses Sportspiel durchgemacht hat, und die sind ganz massiv, kommen nicht in den Blick. Wichtig sind diese Veränderungsprozesse aber deshalb, weil konstitutive und variable Regeln deutlich werden. Variable Regeln können für Spielanfänger und für Kinder, die das Handballspiel erlernen wollen, entsprechend ihrer vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten abgeändert werden, ohne dass die Identität des Handballspiels verloren geht. Auf der Suche nach einem neuen Vermittlungsmo dell ist es deshalb wichtig, die konstitutiven von den variablen Regeln zu trennen.

Zur Identität des Handballspiels

Handball ist ein Mannschafts- und Wettkampfspiel. Zwei Mannschaften spielen gleichzeitig und gegeneinander mit einem Ball, der in der Hand gehalten werden kann, auf einem rechteckigen Spielfeld mit 2 Toren, die auf den kurzen Begrenzungslinien stehen, mit dem Ziel, den Ball ins gegnerischen Tor zu werfen. Folgende Bedingungen müssen dabei erfüllt sein:

- Die Länge des Spielfeldes sollte so sein, dass nur in Ausnahmefällen ein Wurf von einem Tor zum anderen erfolgreich ist
- Das Spielgerät darf nur mit der Hand gespielt werden
- Mit dem Ball in der Hand darf man nicht beliebig weit laufen
- Das Tor hat die Form eines senkrecht aufgestellten Rechtecks
- Beim Wurf muss ein Mindestabstand zum Tor eingehalten werden
- Der Raum zwischen der Wurflinie und dem Tor darf nur vom Torwart betreten werden
- Die Mannschaft, die den Ball nicht besitzt, versucht, den Ball zu erobern, eine gute Wurfmöglichkeit aufs Tor zu verhindern, oder durch ihren Torwart den Ball daran zu hindern, die Torlinie zu überschreiten
- Es darf nicht gehalten oder gestoßen werden, nur ein fliegender Ball kann erobert werden
- Bei Balleroberung oder Ballgewinn wird sofort auf Angriff umgeschaltet

Wie groß ein Spielfeld ist, wie breit die Tore sind, wie viele Spieler in einer Mannschaft spielen, ob in Gleich- oder Unterzahl gespielt wird, wie weit die Wurflinie vom Tor entfernt ist, mit welchem Ball gespielt wird, sind veränderbare, auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder anpassbare Größen.

Aufsetzerball - das „Schulhandballspiel“ in der Grundschule und Sekundarstufe I

Auf dem Hintergrund dieser Überlegungen elementarisieren wir das Handballspiel durch Simplifizierung: Die Spielidee und die Struktur bleiben erhalten, die Regeln werden den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler angepasst. Damit verlassen wir den traditionellen Weg der Sportspielvermittlung über „Kleine Spiele“ und „Basisspiele“ hin zum Sportspiel. Wir folgen dem Konzept des „reduzierten Sportspiels“ und spielen von Anfang an „Handball“. Mit dem Aufsetzerball haben wir dabei ein Ballspiel, mit dem wir unsere Überlegungen realisieren können: Dieses Ballspiel kann auf ein sehr einfaches Handballspiel elementarisiert und durch stetige Erhöhung der Komplexität erweitert werden. Diese Spielformen des Aufsetzer-

balls bilden die Hauptstraße unserer Spielreihe. Zusätzlich zur Hauptstraße gibt es Spiele, die einzelne Fähigkeiten und Fertigkeiten des Handballspiels schulen. Sie können nach freier Wahl die Hauptstraße ergänzen. Nur die Hauptstraße ist nach Komplexität geordnet. Die Handballvermittlung kann somit bereits in der Grundschule beginnen. Sie ist Teil einer sportspielübergreifenden „spielerisch-situationsorientierten Ballschule“, wie sie Kröger/Roth mit der Heidelberger Ballschule vorgestellt haben. In der Grundschule geht es um den Erwerb allgemeiner, elementarer und taktischer Kompetenzen. Im Bereich der Sekundarstufe I stehen handballspezifische Taktikbausteine gruppentaktischer Art im Mittelpunkt der Vermittlung. Die Aufgabe muss darin bestehen, dass die ballführende Mannschaft eine Strategie entwickelt, wie sie gegen eine verteidigende Mannschaft zum Erfolg kommen kann. Handball als kognitives Strategiespiel mit motorischen Mitteln. Sowohl die Abwehr, als auch der Angriff wird durch Veränderung des Spielfeldes bzw. der Spielerzahl, herbeibeführt mittels unterschiedlicher Spielformen, vor neue, taktisch oder technisch zu lösende Aufgaben gestellt, die neuen taktische oder technische Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten provozieren sollen.

Zielspiel der Grundschule ist das Aufsetzerballspiel 4 gegen 4, ohne Prellen, auf dem Längsfeld. Das Zielspiel der Sekundarstufe 1 ist Aufsetzerball 5 gegen 5 auf dem Längsfeld, mit einem Bodenkontakt des Balles und der Anwendung gruppentaktischer Hilfsmittel. In der Sekundarstufe II ist das Handballspiel 6 gegen 6 aufs große Feld das Zielspiel.

Ein so konzipiertes Vermittlungsmodell trägt auch organisatorischen Bedingungen Rechnung: In einem Hallendrittel können vier 4 Spielfelder untergebracht werden, die in kürzester Zeit aufgebaut sind. Mehrere Spielfelder ermöglichen es, dass einzelne Mannschaften, je nach Könnensstand, gleichzeitig unterschiedlich komplexe „Handballspiele“ spielen können. Für die Schüler bedeuten mehrere Spielfelder, dass kleine Mannschaften gebildet werden können. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für jeden einzelnen, am Spiel beteiligt zu sein. Dies führt nach unserer Erfahrung zu einem befriedigenden Spielerlebnis für alle, eine notwendige Voraussetzung, um sich einer Sportart zuzuwenden.

Vermittlung von Technik und Taktik

Die Vermittlung von Techniken, elementaren Taktikbausteinen und gruppentaktischen Maßnahmen erfolgt funktional. Darunter verstehen wir, dass Techniken und Taktikelemente als Lösungen von Aufgaben betrachtet werden. Alle Techniken und Taktikelemente werden nicht an idealen technischen oder taktischen Abläufen gemessen, sind keine Techniken oder Taktikelemente losgelöst von Spielsituationen, sondern sind nur interessant als Kompetenzen zur Lösung von Spielaufgaben. Diese Auffassung von Technik- und Taktikvermittlung wird durch empirische Ergebnisse gestützt, da sie in Bezug auf überdauernde Lernleistungen bessere Ergebnisse schafft.

2. Basisspiele mit der Hand oder Kinderhandball?

Spielreihe Aufsetzerball für die Grundschule

Aufsetzerball 1 gegen 2

1. Spiel

Spielregeln

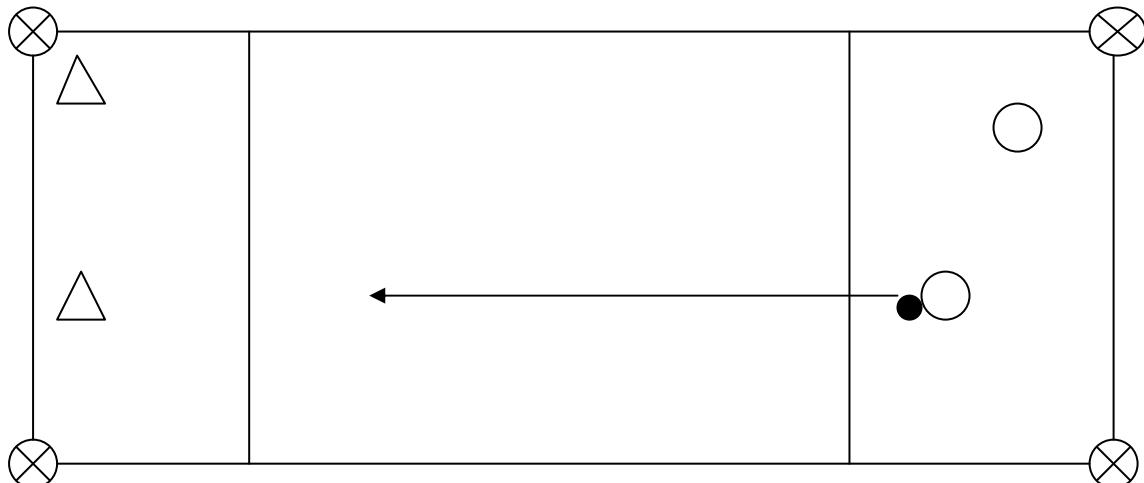
Zwei Mannschaften spielen 2 gegen 2 auf einem Spielfeld, das quer in einem Hallendrittel liegt (ca. 12 x 5 Meter) und durch zwei Linien (Gummibänder o.ä.) in zwei Torfelder und ein „Spielfeld“ geteilt ist. Diese Linien sind auch die Wurflinien.

Bei Ballbesitz einer Mannschaft ist ein(e) Spieler / Spielerin Angreifer. Er / Sie darf mit dem Ball bis zur gegnerischen Wurflinie laufen oder den Ball bis zur gegnerischen Wurflinie prellen. An der Wurflinie wirft er / sie aufs Tor. Ein Tor ist erzielt, wenn der Ball vor dem Überschreiten der Grundlinie den Boden berührt (Aufsetzer).

Die beiden SpielerInnen der anderen Mannschaft sind Torhüter.

Die Tore werden auf der Grundlinie mit Malstangen markiert. Die Torgröße und der Abstand der Wurflinien zum Tor muss dem Könnensstand der Spieler (Wurfpräzision, Wurfstärke) angepasst werden.

Organisation: In einem Hallendrittel werden 4 / Spielfelder aufgebaut.



Aufsetzerball 2 gegen 2

2. Spiel

Spielregeln

Spielfeldaufbau und Spielregeln entsprechen dem Spiel 1 gegen 2 mit folgenden Abänderungen:

Bei Ballbesitz sind beide Spieler Angreifer.

Mit dem Ball darf nicht mehr gelaufen oder geprellt werden!

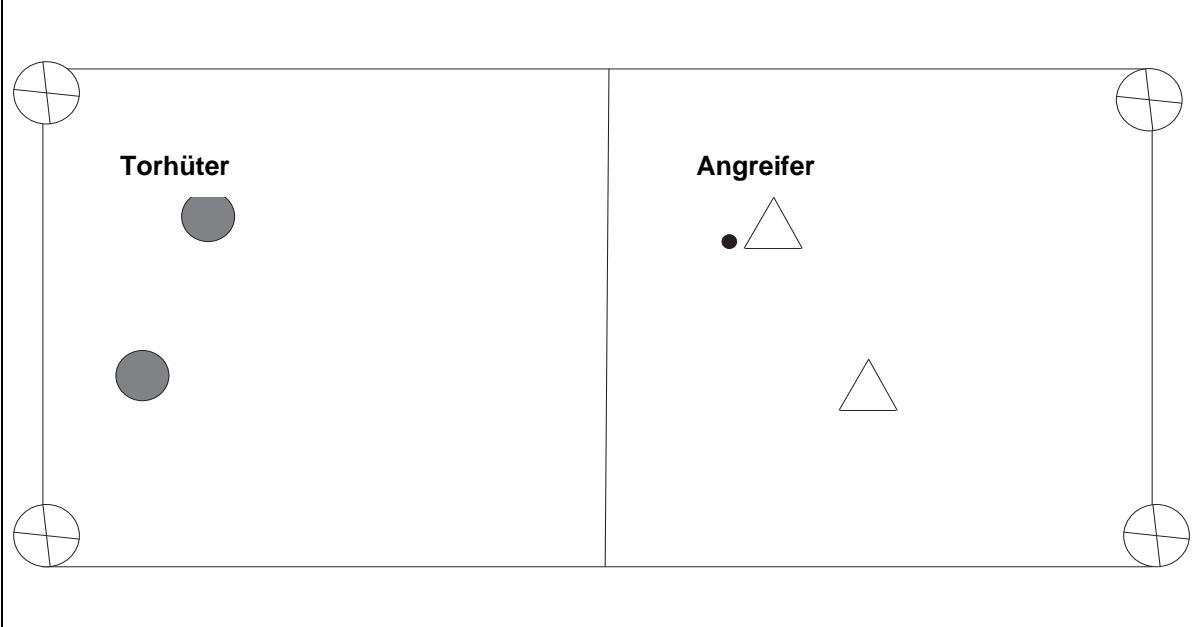
Diese Regel gilt für alle folgenden Spiele der Spielreihe für die Grundschule

Die Angreifer müssen sich den Ball über einen indirekten Pass (einen Bodenkontakt) zuspielen.

Organisation: 3 bis 4 Spielfelder. Eine dritte Mannschaft hat Pause und übernimmt die Rolle des Schiedsrichters.

Variation:

Spielfeldaufbau: Bei entsprechender Wurfstärke der Kinder kann das Spielfeld auch nur noch mit einer Linie geteilt werden. Beide Mannschaften benützen dann die gleiche Torwurflinie



Aufsetzerball 3 gegen 3 mit 1 Verteidiger an der Linie

3. Spiel

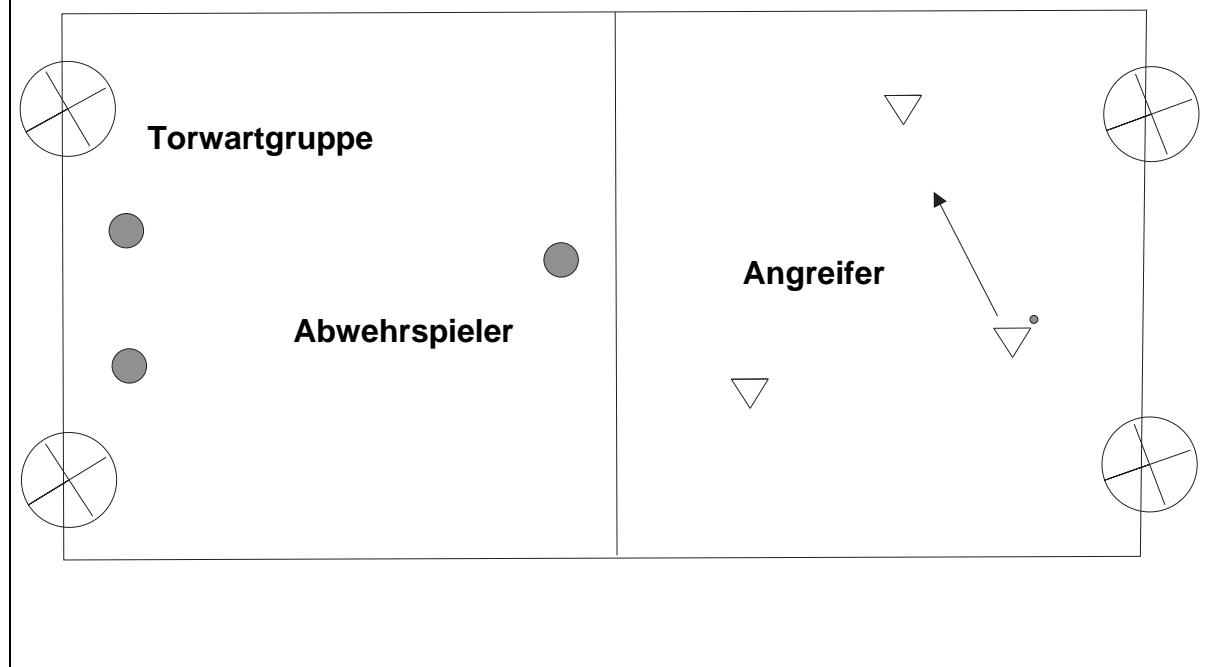
Spielregeln

Wie Spiel 2 gegen 2, nur muss der dritte Spieler der verteidigenden Mannschaft bis zur Wurflinie vor und versuchen, die Angreifer durch Blocken des Balles am Torwurf zu hindern. Im Tor stehen 2 Spieler.

Die ballbesitzende Mannschaft spielt mit drei Angreifern. Alle können Tore erzielen.

Rollenwechsel:

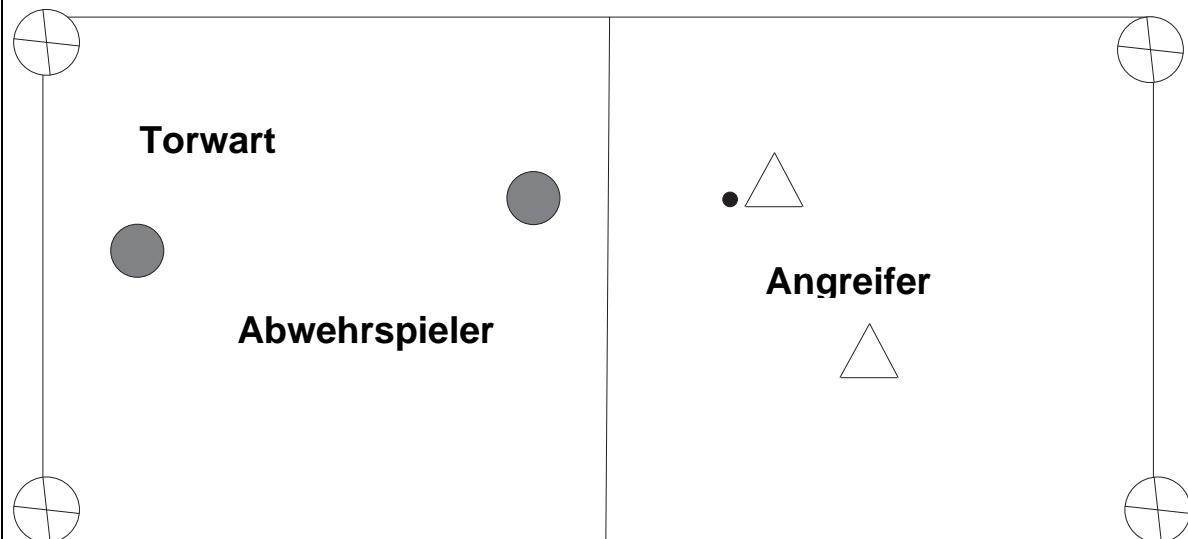
Torwarte müssen auch die Rolle des Verteidigers übernehmen!



Aufsetzerball 2 gegen 2

4. Spiel Spielregeln

Wie Spiel 2 gegen 2. Nur ein Spieler der abwehrenden Mannschaft ist Torwart, der andere agiert als Abwehrspieler an der Wurflinie. Beide Spieler können ihre Positionen beliebig wechseln.



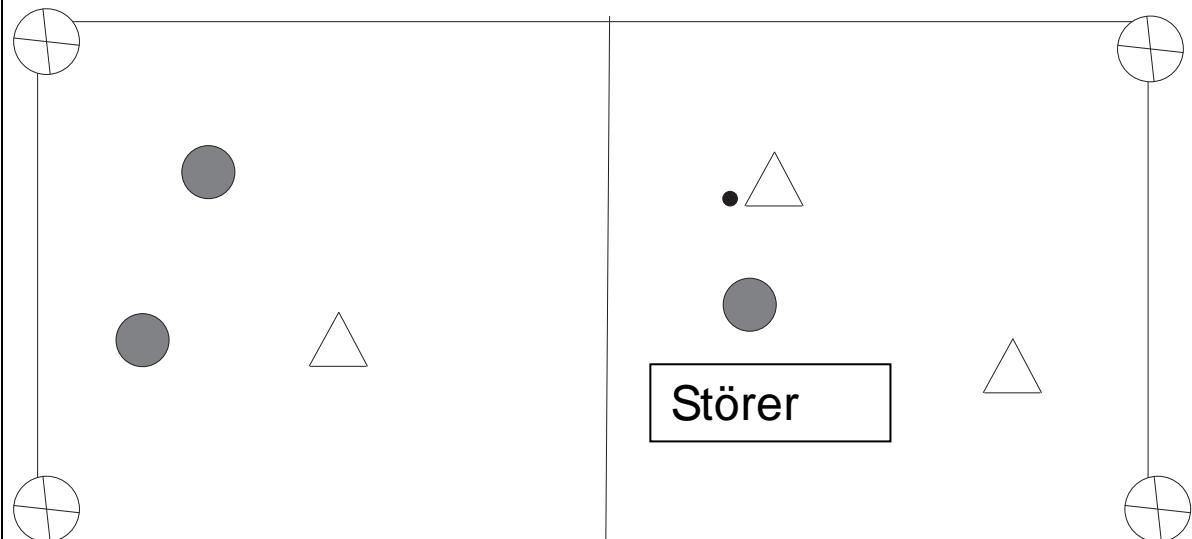
Aufsetzerball 3 gegen 3 mit einem Störer im gegnerischen Feld

5. Spiel

Spielregeln

Die Störer dürfen sich auf dem ganzen Spielfeld bewegen. Wenn der Störer den Ball erobert, kann er nicht direkt ein Tor erzielen. Er muss den Ball zu den eigenen Spielern zurückspielen, die dann versuchen, aus der eigenen Spielhälfte ein Tor zu erzielen. Jeder Spieler in der eigenen Spielfeldhälfte kann ein Tor erzielen.

Der Störer ist nicht dritter Torwart!



Aufsetzerball 4 gegen 4 mit je einem Spieler auf dem ganzen Feld

6. Spiel

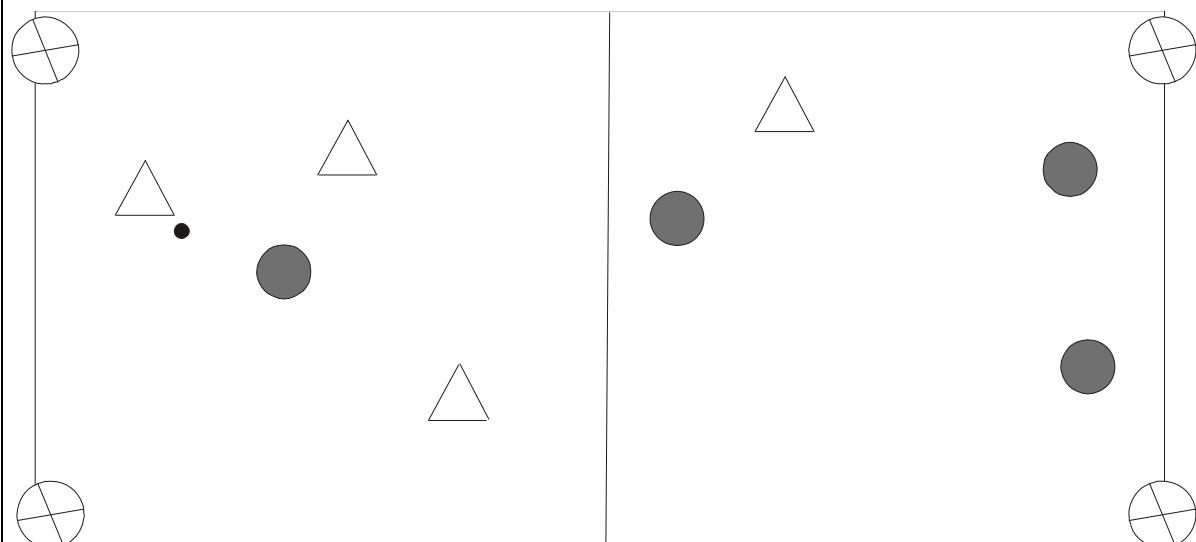
Spielregeln

Jede Mannschaft spielt mit 4 Spielern. Hat die andere Mannschaft den Ball, sind nur 2 Torhüter erlaubt. Ein Spieler verteidigt an der Wurflinie und der andere stört den Angriffsaufbau im gegnerischen Feld.

Hinweis: Je einen Spieler jeder Mannschaft mit einem Band/Hemdchen kennzeichnen! Diesen Spieler während des Spiels immer wieder wechseln.

Diese Spielform kann auch verwendet werden um zum Längsfeld überzugehen. In einem Hallendrittel werden 2 Längsfelder mit zwei Wurflinien aufgebaut.

Die ballbesitzende Mannschaft greift mit 3 Spielern an, die verteidigende spielt mit 2 Torleuten und die anderen zwei Spieler versuchen im Feld den Ball zu erobern oder einen Wurf zu erschweren!



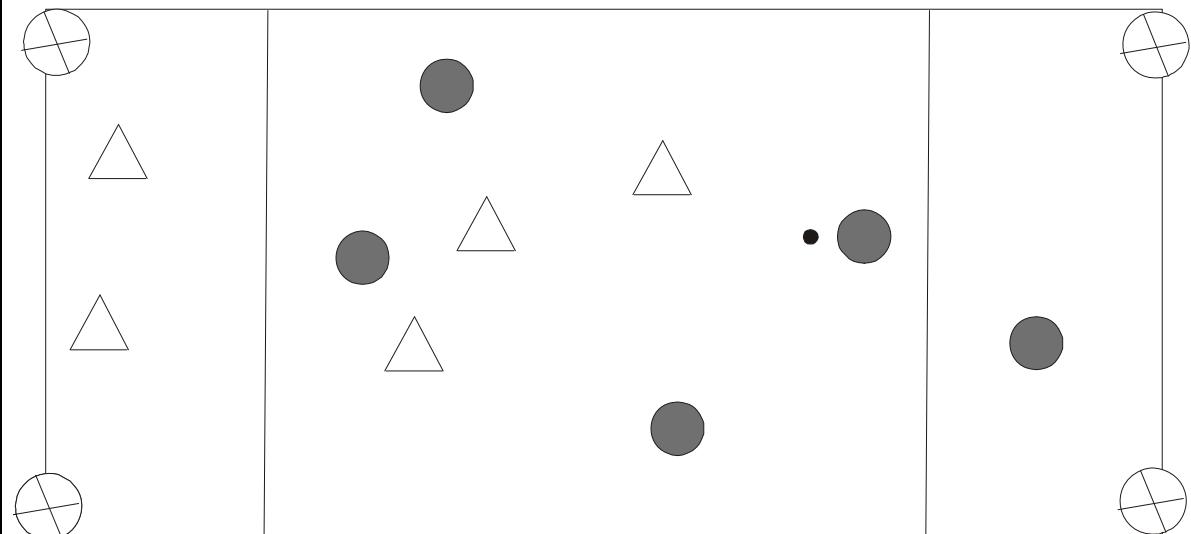
Aufsetzerball 5 gegen 5 auf dem Längsfeld

7. Spiel Spielregeln

Das Spielfeld liegt längs in einem Hallendrittel. Vor jedem Tor (Torgröße variabel ca. 8 Meter) ist ein Torraum mit einer geraden Torraumlinie (ca. 5 bis 6 Meter von der Grundlinie entfernt) abgegrenzt. Der Raum zwischen den Torraumlinien ist das Spielfeld.

Die ballbesitzende Mannschaft darf mit allen fünf Spielern angreifen. Die abwehrende Mannschaft hat zwei Torhüter, die bei Ballbesitz als Feldspieler mit angreifen dürfen. Die Torhüter sind nicht festgelegt, d.h., es können immer zwei andere Spieler als Torhüter agieren. Es wird ohne Prellen und nach der Dreischrittregel gespielt.

Dieses Spiel ist das Zielspiel für die Grundschule!



3. Schulhandball

Aufsetzerball

Spielreihe für die Sekundarstufe

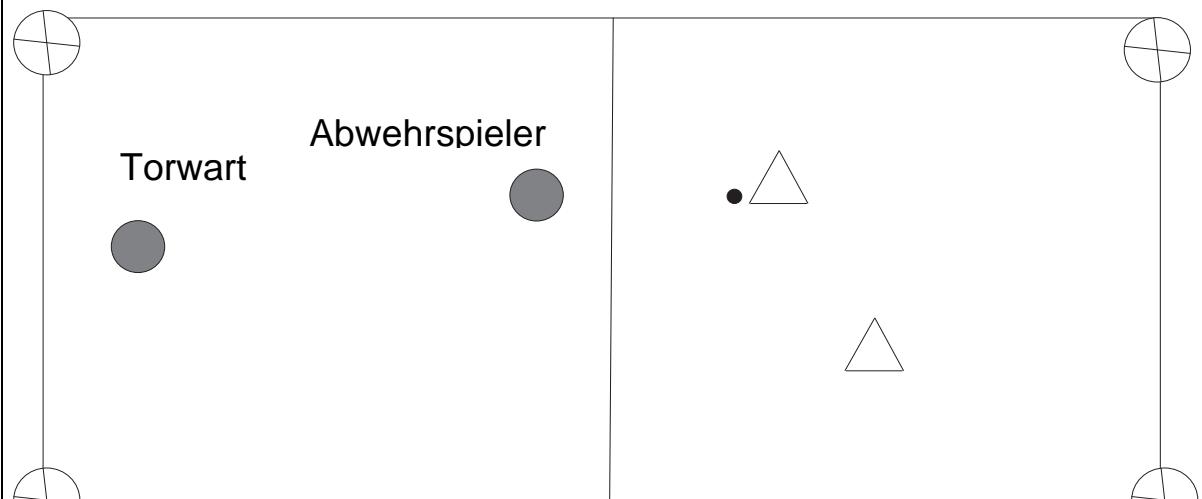
Aufsetzerball 2 gegen 2 mit einem Abwehrspieler an der Wurflinie

1. Spiel

Spielregeln

Zwei Mannschaften spielen 2 gegen 2 auf einem Spielfeld, das quer in einem Hallendrittel liegt. Das Spielfeld wird durch eine Mittellinie in zwei Spielfeldhälften geteilt. Diese Mittellinie ist auch Wurflinie. Die beiden Spieler sind Torhüter und Angreifer. Die Spieler agieren nur in ihrer Spielfeldhälfte. Gespielt wird in der Verteidigung mit einem Torhüter und einem Verteidiger an der Wurflinie. Beide Spieler sind im Angriff aktiv. Die Positionen Torwart und Abwehrspieler können innerhalb einer Mannschaft beliebig getauscht werden. Die Tore werden mit Mauern markiert. Ein Tor ist erzielt, wenn der Ball vor dem Überschreiten der Torlinie auf dem Boden aufsetzt. Mit dem Ball dürfen nur wenige Schritte gelaufen werden. Erlaubt ist ein Bodenkontakt des Balles.

1. Variation: Verkleinerung des Tores
2. Variation: Ein Angreifer darf in beiden Feldern agieren



Aufsetzerball 4 gegen 4 ohne Störer

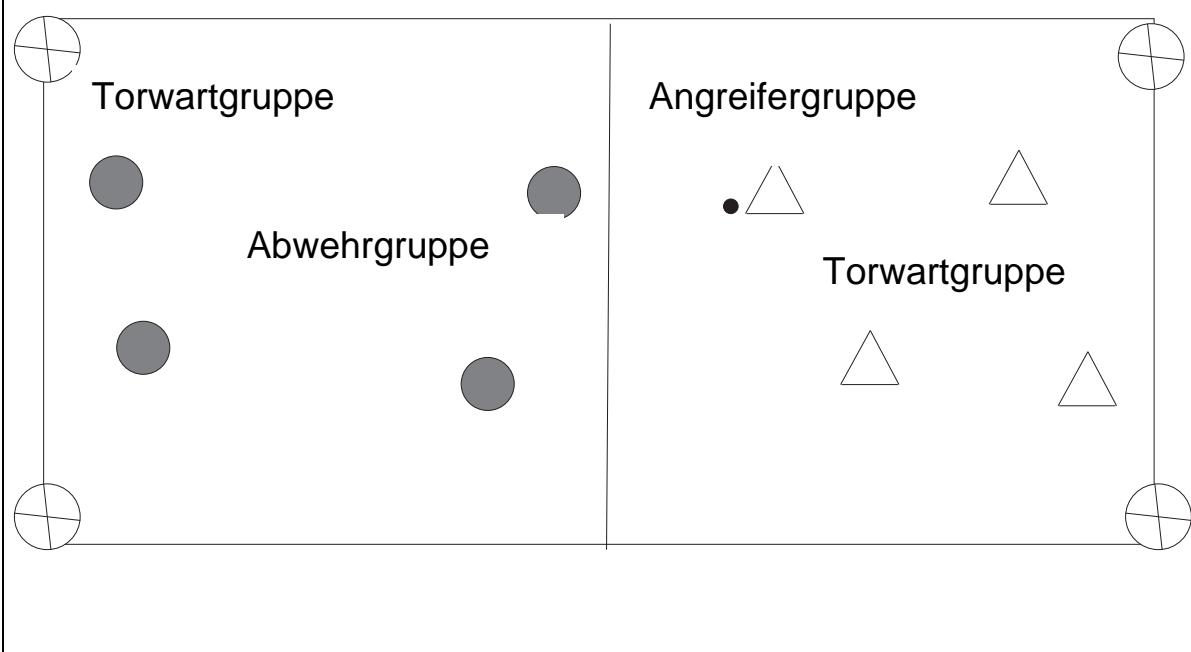
2. Spiel Spielregeln

Die Mannschaft ohne Ballbesitz besteht aus je einer Torwartgruppe und einer Verteidigergruppe, die an der Wurflinie verteidigt. Die ballbesitzende Mannschaft hat eine Torwartgruppe und eine Angreifergruppe. Die gegnerische Spielhälfte darf nicht betreten werden.

Hat die ballbesitzende Mannschaft auf das Tor geworfen oder den Ball verloren, tauscht die abwehrende Mannschaft die Rollen, das heißt, die Torwartgruppe wird Angreifergruppe und umgekehrt. Bei der jetzt abwehrenden Mannschaft bleibt die Aufgabenverteilung bis zum erneuten Ballbesitz bestehen.

Variation: Spiel 5 gegen 5 und ein Spieler agiert im gegnerischen Feld.

Er darf den Angriff der gegnerischen Mannschaft **nicht** stören, nur die eigene Mannschaft beim Angriff unterstützen. Diese Aufgabe sollte während des Spiels immer wieder einem anderem Spieler übertragen werden!



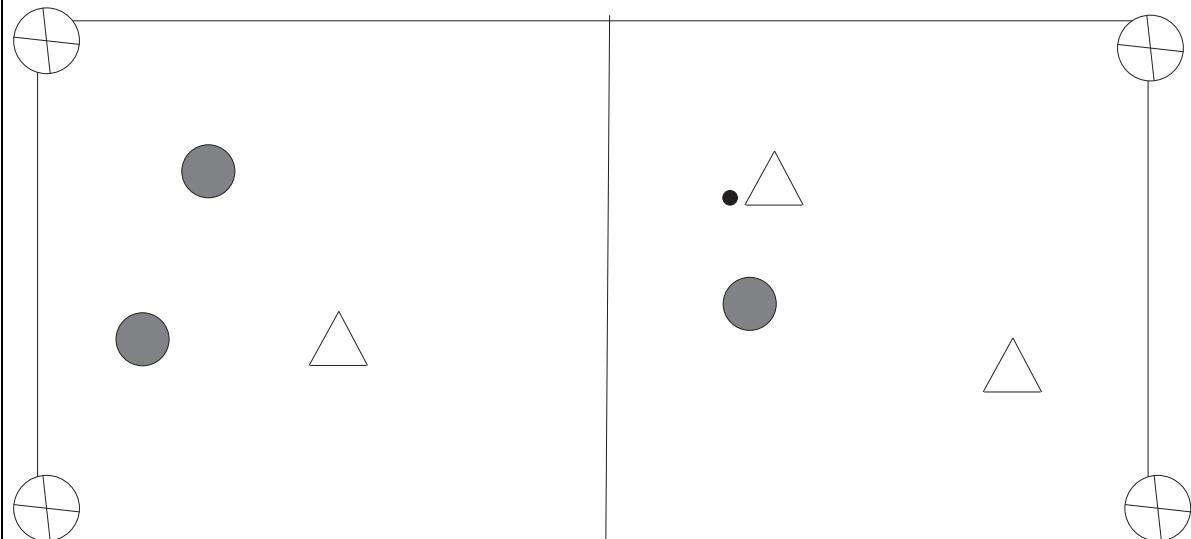
Aufsetzerball 3 gegen 3 mit einem Störer im gegnerischen Feld

3. Spiel

Spielregeln

Die Störer dürfen sich auf dem ganzen Spielfeld bewegen! Wenn der Störer den Ball in der gegnerischen Spielfeldhälfte erobert, kann er nicht direkt ein Tor erzielen. Er muss den Ball zu den eigenen Spielern zurückspielen, die dann versuchen, aus der eigenen Spielfeldhälfte ein Tor zu erzielen. Im eigenen Spielfeld ist der Störer auch Angreifer.

Im Tor stehen höchstens zwei Spieler. Die Torhüter dürfen nicht behindert werden. Wird nur mit einem Torhüter gespielt und ein Spieler verteidigt an der Linie, darf dieser vom Störer behindert werden.

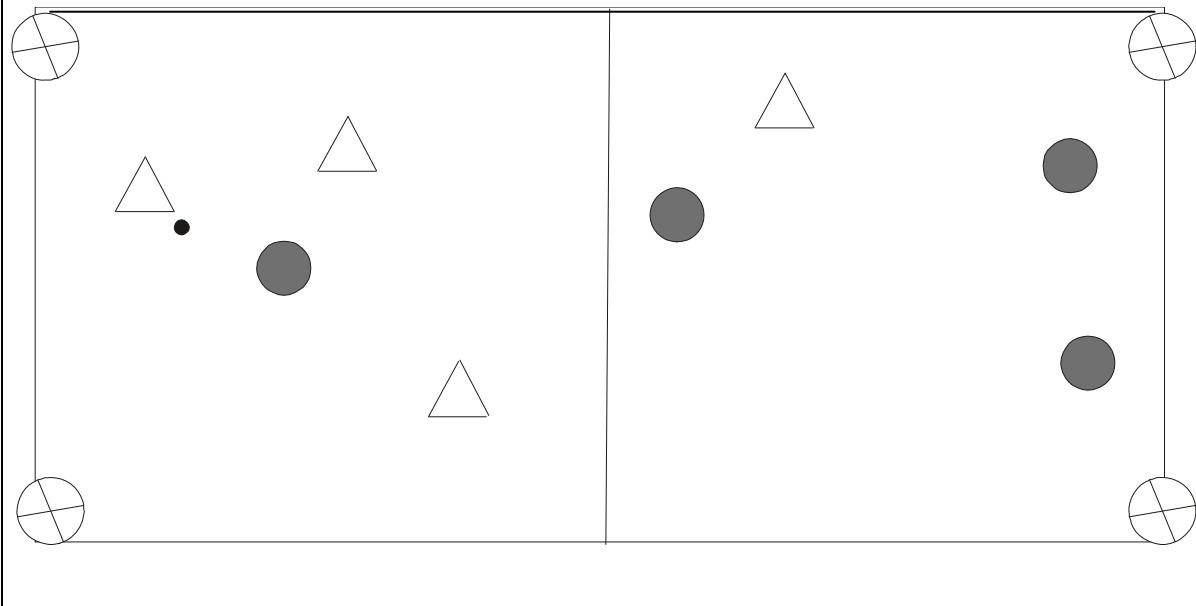


Aufsetzerball 4 gegen 4 mit je einem Störer im gegnerischen Feld

4. Spiel

Spielregeln

Jede Mannschaft spielt mit 4 Spielern. Zur Verteidigung sind nur 2 Torhüter erlaubt. Ein Spieler verteidigt an der Wurflinie und der andere stört den Angriffsaufbau im gegnerischen Spielfeld. Angreifer sind alle 3 Spieler im eigenen Spielfeld, der 4. Spieler der Mannschaft unterstützt den Angriff im gegnerischen Feld.



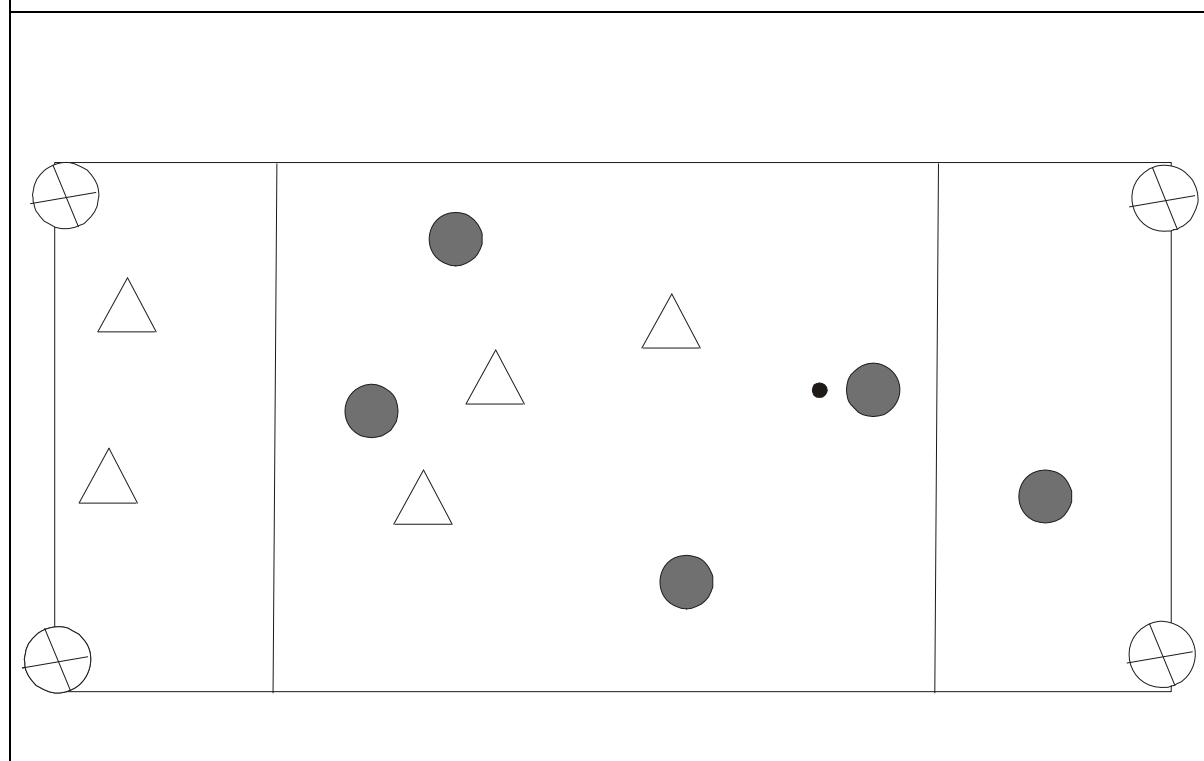
Aufsetzerball 5 gegen 5 mit zwei Torhütern auf dem Längsfeld

5. Spiel

Spielregeln

Bei Ballbesitz darf ein (oder beide) Torhüter im Angriff als Feldspieler mitspielen, so dass eine Überzahl (4 gegen 3 oder 5 gegen drei) der ballbesitzenden Mannschaft entsteht. Kommt die andere Mannschaft nach Torerfolg oder Ballverlust wieder in Ballbesitz, müssen immer 2 Torhüter im Torraum der nicht ballbesitzenden Mannschaft agieren. Dies müssen aber nicht immer die gleichen Spieler sein.

Abwehrarbeit: Offensive und defensive Abwehrarbeit ist möglich



Aufsetzerball 5 gegen 5 mit einer Kreisläuferzone auf dem Längsfeld

6. Spiel

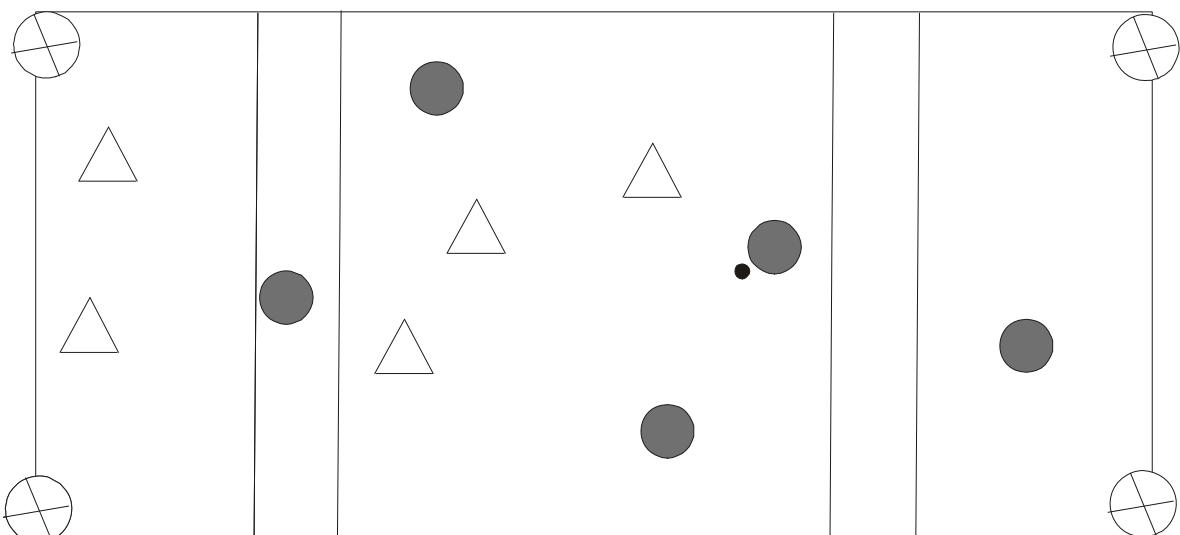
Spielregeln

Die Kreisläuferzone darf immer nur mit einem Angreifer besetzt sein.
Alle anderen Spieler (auch die Abwehrspieler) agieren vor dieser Zone im Spielfeld.

Das Kreisläuferanspiel muss als Bodenpass ausgeführt werden.
Abwehr: Offensive und defensive Abwehrarbeit ist möglich

Dieses Spiel ist das Zielspiel für die Sekundarstufe I

Kreisläuferzone

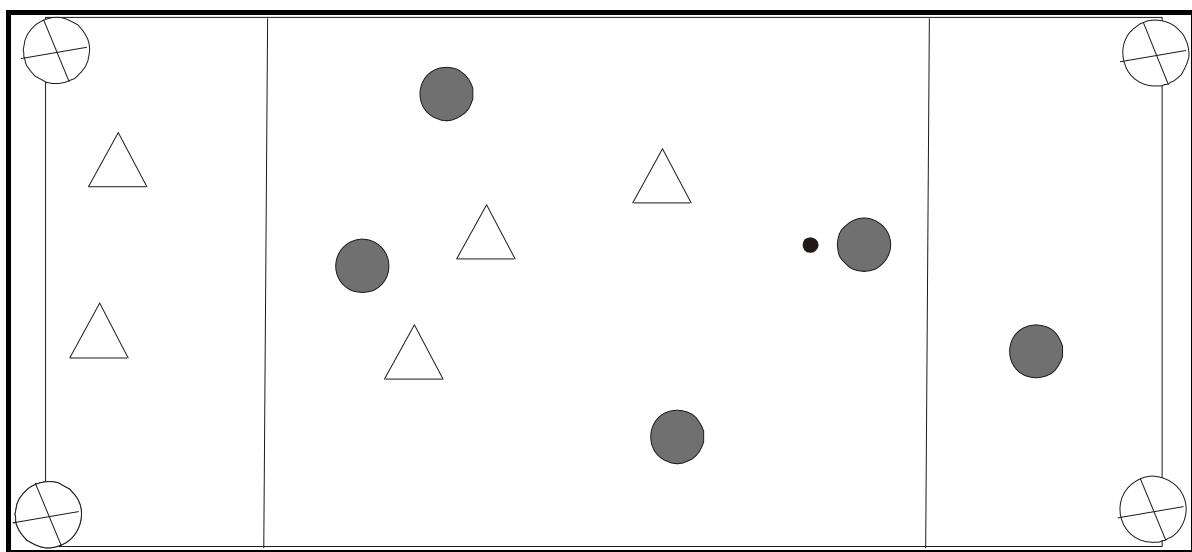


Aufsetzerball 5 gegen 5 mit zwei Torhütern auf dem Längsfeld

Spielregeln:

Bei Ballbesitz dürfen ein (oder beide) Torhüter im Angriff als Feldspieler mitspielen, so dass eine Überzahl (4 gegen 3 oder 5 gegen drei) der ballbesitzenden Mannschaft entsteht. Kommt die andere Mannschaft nach Torerfolg oder Ballverlust wieder in Ballbesitz, müssen immer 2 Torhüter im Torraum der nicht ballbesitzenden Mannschaft agieren. Dies müssen aber nicht immer die gleichen Spieler sein.

Abwehrarbeit: Offensive und defensive Abwehrarbeit ist möglich



Kreisläuferzone

